

ZAYED, A. & PACKER, L. (2005): Complementary sex determination substantially increases extinction proneness of haplodiploid populations. - Proc. Nat. Acad. Scienc. **102**: 10742-10746; Washington (D.C.).

10 Danksagung

Herrn Prof. Dr. Robin F. A. Moritz, Universität Halle-Wittenberg, schulden wir besonderen Dank für die Genotypisierung zweier Drohnen. Sie erfolgte im Rahmen des von der Europäischen Union geförderten so genannten ALARM-Projekts. Herrn Günter Aschemann, Giesen, und Herrn Reinhold Treiber, Ihringen, danken wir für wertvolle Anregungen, Herrn Eberhard von Hagen, Bovenden, für die Deichhummel-Fotografie.

Anschriften der Verfasser:

Hans-Heinrich von Hagen, Feuerwehrplatz 3, D-37186 Moringen,
Dr. Reiner Theunert, Allensteiner Weg 6, D-31249 Hohenhameln

bembiX 21 (2005): 18.

Explosionsartige Vermehrung der Gelbbindigen Furchenbiene (*Halictus scabiosae* ROSSI) im Hunsrück

EMIL WEIGAND

In meinem Wildbienengarten auf 430 m Höhe im westlichen Hunsrück kam die Gelbbindige Furchenbiene (*Halictus scabiosae*) seit 1990 jedes Jahr im späten Frühling in 1-2 weiblichen Exemplaren vor. Sie sammelten Pollen und Nektar hauptsächlich an einem reichen Bestand des Wiesenpippaus, aber auch an Bitterkraut, Gewöhnlicher Kratzdistel, Eselsdistel und Witwenblume. Die Weibchen erschienen erst spät Mitte bis Ende Mai und flogen eifrig 3-4 Wochen. Nach einer Pause von etwa 2 Wochen erschienen frische Weibchen und einige Männchen. Auf ein Weibchen kamen etwa 4 Männchen. Im Laufe des Augusts verschwanden beide Geschlechter.

2004, also nach dem äußerst trockenen und heißen Sommer 2003, sah es anders aus. Am 25. Mai zählte ich an Pippau mindestens 27 Pollen sammelnde Weibchen, am 10. Juni sogar mehr als 50 Weibchen. Ich ging beim Zählen zügig an der Grundstücksgrenze entlang und zählte nur die Weibchen, die ich von da aus erkennen konnte.

In einem Garten im Nachbarort (ca. 3 km entfernt) fand ich zwischen den Betonplatten eines Gartenweges 125 befahrene Nesteingänge dieser Furchenbiene. Der Besitzer wollte mit Gift gegen die Wildbienen vorgehen, weil er befürchtete, die Enkelkinder könnten gestochen werden. Ich erklärte ihm, das könne nur beim Barfußgehen passieren, ansonsten sei diese Furchenbiene völlig harmlos. Daraufhin unterließ der Gartenbesitzer zum Glück eine Begiftungsaktion.

Anschrift des Verfassers:

Emil Weigand, Finkenweg 2, D-66620 Nonnweiler

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Bembix - Zeitschrift für Hymenopterologie](#)

Jahr/Year: 2005

Band/Volume: [21](#)

Autor(en)/Author(s): Weigand Emil

Artikel/Article: [Explosionsartige Vermehrung der Gelbbindigen Furchenbiene \(*Halictus scabiosae* ROSSI\) im Hunsrück. 18](#)